## Halle, den 10. Januar.

— Die in altgewohnter Weise aus Anlaß des Jahreswechsels zur Abstattung von Glückwünschen nach Berlin entsandte Abordnung der hiesigen Salzwirkerbruderschaft im Thale (Halloren) ist gestern abend von dort zurückgekehrt. Am Neujahrstage gegen 6 Uhr waren die Halloren ins kgl. Schloß befohlen, um während der kaiserlichen Tafel ihre Glückwünsche darzubringen; außer den Majestäten nahmen 16 Gäste an der Tafel theil. Die Halloren-Abordnung, bestehend aus den Mitgliedern Franz Lutze, Max Riemer und Gottlieb Ebert, wurde, wie immer, außerordentlich huldreich und gnädig empfangen. Zuerst trat der Sprecher, Hr. Lutze, hinter den Stuhl des Kaisers. Se. Majestät nahm sofort die vorgetragene Schüssel mit Sooleeten sowie die mit der Schlackwurst ab, stellte beide vor sich hin und hörte die Glückwünsche sowie das von Hrn. Prof. Dr Gosche verfaßte Gedicht an. Nachdem erkundigte sich der Kaiser nach dem Gange des Salinengeschäftes. Hr. Lutze beantwortete die Frage dahin, daß bei dem aus der Ueberproduktion folgenden scharfen Wettbewerbe und der ungünstigen Lage der Halleschen Saline zur Bahn, die Pfännerschaft schwer zu kämpfen habe und schilderte die bezüglichen Verhältnisse. Freundlichere Bilder hatte die Unterhaltung, als der Kaiser sich nach dem Truppentheile erkundigte, bei welchem der Abgesandte seiner Militärpflicht genügt habe. Auf die Frage: ob Lutze damals den jetzigen Generaladjutanten, Generallieutenant v. Versen, gekannt habe, konnte L. dies insofern bejahen, daß er seiner Zeit Bursche des damaligen Adjutanten v. Versen gewesen. Im Verlaufe des weiteren Gespräches berichtete Hr. Lutze auf Befragen, daß er Hrn. v. Versen später auch noch öfter gesprochen, namentlich in der Zeit, als Se. Exc. Oberst in Merseburg gewesen, habe sich, weil L. Schwimmmeister in Merseburg sei, mehrmals Gelegenheit dazu geboten. Hierzu warf die Frau Großherzogin von Baden die Frage ein, ob denn die Halloren auch tüchtige Schwimmer seien. Darauf konnte der Sprecher mittheilen, daß neben der Salzbereitung Fischfang und Unterweisung im Schwimmen in hergebrachter Weise den Hauptverweb der Halloren bilden. Die weiteren Ausführungen Lutze's, daß die sog. Pfuhl'sche Schwimmmethode von den Halloren schon seit alten Zeiten geübt, nur mit dem Unterschied, daß die Vorfahren den Schwimmlehrling nicht an die Angel genommen, sondern selbst hätten ins Wasser steigen müssen, um den Lernenden auf flacher Hand zu halten, fanden besonders Aufmerksamkeit seitens des Prinzen Heinrich, welcher, als Seemann die Einzelheiten kennend, namentlich die letztere Mittheilung mit Heiterkeit aufnahm. Ihre Majestät die Kaiserin erkundigte sich huldvoll nach dem Verfasser des Gedichtes. Die überreichten Eier und Wurst wurden von den Hohen Herrschaften sichtlich mit gutem Appetite als 5. Gang genommen; der Kaiser schnitt sich von der (auch diesmal wieder von Hrn. Fleischermeister Hohmuth hier gelieferten) Wurst zweimal ein Stück ab. Andern Tages wurden die Halloren abermals von dem Kaiser empfangen. Diesmal erkundigte sich Se. Maj. nach dem Verdienste der Halloren. Als derselbe mit etwa 13 M. die Woche angegeben war, erkannte der Kaiser an, daß bei starker Familie dieser Verdienst große Einschränkungen erfordere. Huldreich ging der Kaiser in das Nebenzimmer und fragte beim Zurückkommen, ob die Halloren von ihm ein Geschenk annehmen wollten, und überreichte darauf jedem derselben ein Zwanzigmarkstück mit seinem Bildnisse, indem er betonte, daß diese Stücke neu geprägt und noch nicht im Verkehr gewesen seien. Die kaiserlichen Prinzen konnten die Halloren zum Bedauern der Kaiserin nicht sehen, weil die Knaben nicht recht wohlauf waren. In gleicher huldvoller Weise wurden die Halloren von den übrigen Mitgliedern der königl. Familie, besonders auch von der Kaiserin Augusta empfangen.

Die Abstattung der Glückwünsche ging in ganz gleicher Art wie unter Kaiser Wilhelm I. vor sich. Namentlich wurde auch die Wurst ganz auf die Tafel gereicht. Einen Vorschlag des Haushojmeisters, die Wurst in Theile zerlegt an die Tafel zu bringen, wurde, weil die Halloren darauf verwiesen, daß sie dann aufwarten müßten, dazu aber wegen der hergebrachten anderen Verpflichtungen: Glückwünsche und Beantworten von Fragen, keine Zeit hätten, vom Ober-Hofmarschall dahin entschieden, daß alles beim Alten bleibe. Wie üblich, wurden die Halloren während ihres zehntägigen Aufenthaltes in Berlin auf kaiserliche Kosten unterhalten, ihnen auch die kostenfreie Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten gestattet. Wegen der aus Anlaß des Regierungswechsels hergebrachten Geschenke hatte die Abordnung mit dem Hausminister v. Wedell-Piesdorf eine eingehende Unterredung.

— In der gestrigen Hauptversammlung des kommunalen Bezirksvereins „Süd und West" wurde zuerst Bericht über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre erstattet. Dann wurde von dem Herrn Vereinskassirer Rechnung gelegt. Danach war die Zahl der Mitglieder zu Anfang wie zu Schluß des Jahres 58; die Rechnung schließt mit einem kleinen Ueberschusse ab. Nachdem die Rechnung geprüft und richtig befunden, wurde dem Rechnungsleger Entlastung ertheilt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren: Arndt, Beyer, Kaumerath, Kleemann, Lutze, Schlenker und Schmidt wiedergewählt und der Mitgliederbeitrag im laufenden Jahre auf 1 M. festgesetzt. — Dann kam die Schlachthausfrage zur Besprechung. Es wurde bedauert, daß in einer zur Selbstverwaltung berufenen Versammlung geäußert werden konnte, in dieser Angelegenheit seien Agitationen betrieben von Bürgern, die nie ein Schlachthaus gesehen, und deshalb ein zutreffendes Urtheil nicht haben könnten. Die einfache Besichtigung auch verschiedener Schlachthäuser reiche lange noch nicht aus, um in hantechnischer Beziehung sich ein völlig klares Urtheil bilden zu können; dazu gehöre eingehendes Fachstudium. Es habe sich auch bei den Besprechungen innerhalb der Bürgerschaft nicht um die innere Einrichtung, sondern um allgemeine Grundsätze gehandelt, die für die Bürgerschaft von so großer Wichtigkeit seien, daß eine sorgfältige Prüfung wohl angebracht gewesen war. Es sei doch außer Zweifel, daß das Verlangen nach gesundem und möglichst billigem Fleische eine soziale, und die Anlage eines Schlachthauses eine solche finanzielle Bedeutung für die Stadt habe, daß die Bürgerschaft ihre Stimme erheben müsse. Freilich hielt man es in Halle für gut, die wichtigsten Unternehmungen mit einem gewissen Hochdruck ins Leben zu rufen. Die Anwendungen für ein Schlachthaus hätten für unsere Stadt verhältnißmäßig dieselbe Bedeutung als Bauten im Werthe von 150 Mill. für das Reich haben würden. Man möge nur berücksichtigen, ob Vorlagen von dieser Höhe im Reichstage mit einer solchen Schnelligkeit Billigung finden würden, noch dazu aufgrund von Aufstellungen, deren Irrthümer in wesentlichen Dingen sofort hätten zugestanden werden müssen. Im übrigen wurde an den Standpunkt, daß der zweckmäßigste Platz für ein Schlachthaus am Stadtgute zu suchen sei, festgehalten. Weiter kam der Ankauf der Häuser in der Gr. Ulrichstraße (Sachs und Grüne) zur Sprache. Der Kauf wurde für die Stadt als günstig bezeichnet. Die Grundstücke hätten zusammen 1392 qm Grundfläche, 1185 qm verbleiben nach der Straßenverbreiterung zu Bauzwecken, sodaß die Verbreiterungskosten etwa 67,000 M. betragen würden, während eine Zwangsenteignung unter 240,000 M. schwerlich zu bewerkstelligen gewesen wäre. — Die Verpachtung des Tageblattes begegnete allseitigem Widerspruch. Im Jahre 1799 zum Zwecke der Verbreiterung gemeinnütziger Kenntnisse und Förderung patriotischer Zwecke gegründet und seit 1831 in Verwaltung der Stadt befindlich, habe das Tageblatt in einer Reihe von Jahren gute Erträgnisse abgeworfen, die sog. verschämten Armen zugute kamen. Nachdem in den letzten Jahren die Stadt jährlich rund 2500 M. habe zuschießen müssen, die Geschäftsführung auch mehrfach nachdrücklich angegriffen sei, solle es jetzt einer politischen Partei ausgeliefert werden. Dies erscheine gefährlich, solange die Stadt irgendwie dabei betheiligt sei. Wolle die Stadt das Blatt nicht mehr behalten, dann könne dasselbe verkauft oder doch mindestens so verpachtet werden, daß die Stadt auch bezüglich der Bekanntmachungen freie Hand behielte und durch nichts mehr mit dem Unternehmen verbunden bliebe. Auch der Herr Regierungspräsident habe mit Rücksicht auf die milde Stiftung, welche das Tageblatt sein solle, eingegriffen und vom Unternehmer Aufstellung eines Programms und eines politischen Glaubensbekenntnisses gefordert. Alle von verschiedenen Stadtverordneten vorgebrachten wichtigen Bedenken hätten nichts gefruchtet und die Versammlung habe, vielleicht selbst entgegen den Erwartungen des Magistrates, mit einer Stimme Mehrheit der Verpachtung grundsätzlich zugestimmt. — Bezüglich der unangenehmen Gerüche der Gerberei gasse wurde mitgetheilt, daß die Ursache dieser lästigen Erscheinung wohl weniger in den Verhältnissen des Kanals liege, sondern in der Anlage eines angrenzenden Hauses. Nachdem polizeiliche Ermittelungen stattgefunden, sei Abstellung zu erwarten. Für den Neubau eines Theiles des Königstraßenkanals seien 35,000 M. für den Bauetat eingestellt.

— In der gestrigen Quartalversammlung der Klempner-Innung wurde die Einladung des Innungs-Ausschusses zu der Handwerker-Versammlung bekannt gegeben, die Rechnung für das vergangene Jahr gelegt und entlastet, sowie endlich der Ausschuß für Prüfungen ergänzt.

— Die Tischlerinnung nahm in ihrer gestrigen Quartalversammlung 3 Mitglieder und 3 Lehrlinge auf, ertheilte dem Kassirer für die Rechnung Entlastung, und wählte zu Vorstandsmitgliedern die Herren Schondorf, Eyl und Vogler als Obermeister bezw. Schriftführer und Kassirer wieder, die Herren Franke, Schilde, Schippe und Wagner neu. Darauf wurde die Frage der Konkurrenz der Zuchthausarbeit besprochen und beschlossen, in dieser Sache vorläufig den auf Bericht der königl. Regierung zu Merseburg vom Hrn. Minister bezüglich der Art des Betriebes in der hiesigen Strafanstalt zu erlassenden Bescheid abzuwarten. Weiter wurden einleitende Schritte zur Gründung einer Innungssterbekasse gethan und endlich die Zweckmäßigkeit der Einrichtung von Feuerversicherungen auf Gegenseitigkeit seitens der großen Innungsverbände einer Berathung unterzogen.

— Morgen abend hält Hr. Max Schwartz im Saale der „Krystallhallen" wieder eine seiner beliebten Vorlesungen aus Dichtungen seines berühmten Landsmannes Fritz Reuter.

— Im „Prinz Karl" konzertiren in den nächsten Tagen die Nordeutschen Quartett- und Coupletsänger (Gänse, Hoffmann, Wolff 2c.). In einer Besprechung von Konzerten der Gesellschaft heißt es u. a.: Der gespendete Beifall war ein wohlverdienter; ein gut geschultes Quartett, stimmbegabte Sänger und Duettisten, wirkungsvolle Komiker und vor allem eine ganze Reihe neuer Vorträge, das sind die Vorzüge der Sänger. Die Herren verstehen nicht nur heitere Quartetts, sondern auch ernste Chöre mustergiltig vorzutragen. Doch auch dem Humor ist ein weites Feld eingeräumt, derselbe wird von den Herren Zimmermann und Hoffmann auf das beste vertreten. Nicht unerwähnt darf der Damen-Imitator Schröder bleiben. Der Geschäftsführer, Hr. Adolf Hoffmann, war in Halle der erste „Oberst Ollendorf" in der Operette „Der Bettelstudent" (1884, Direktion Gluth).

— Aus Giebichenstein wird uns geschrieben: Die Häuser Nr. 2 bis 13 der Reilstraße, welche zum Gemeindebezirk Giebichenstein gehören, sind vor kurzem dem Postbestellbezirke Halle zugetheilt worden, eine von postalischer Seite zwar zweckmäßige, für das Publikum indessen lästige Einrichtung. Dem Postbestellbezirke Halle gehörten bereits an im westlichen Theile von Giebichenstein: die Wiesenstraße, Gartenstraße und die Grundstücke Nr. 19 bis 31 der Burgstraße. Alle beim Postamt Giebichenstein nach genannten Straßen und Straßentheilen aufgegebenen Briefe werden als Ortsbriefe nicht behandelt und unterliegen dem Porto für nach auswärts gehende Briefe, was zur Verhütung von Schädigungen bemerkt sei.

— Das Hausgrundstück Lessingstr. 9, bisher Hrn. Malermstr. Hanack gehörig, ist (für den Kaufpreis von 41,000 M.) an Hrn. Drahtzieher Bröcker übergegangen.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch in der 1. und 2. Beilage dieser Nr.

## Verein für Volkswohl.

Den Eingang der gestrigen Monatssitzung des jetzt auf 1186 Mitglieder gewachsenen Vereins schmückte die Nachricht von drei größeren Schenkungen: 300 M. waren von dem verstorbenen Rentner Hrn. Wolff (wie schon an dieser Stelle vermerkt worden) der Abtheilung IV vermacht, 200 M. hatte der Gefängnißverein der neuen Abtheilung IX (Arbeitsstätte) überwiesen, 100 M. hatte ein Ungenannter für denselben Zweck gestiftet. Den Vortrag dieses Abends hatte Hr. Strafanstaltsdirektor Regitz übernommen, er sprach über die Arbeit in den Strafanstalten. Obschon das Ministerium des Innern, so führte er aus, alle durch das Abgeordnetenhaus ihm behufs geeigneter Beschäftigung der Gefangenen ausgesprochenen Wünsche erfüllt hat, sind die Klagen nicht verstummt. Er will durch seine Darlegung zeigen, daß so wie diese Dinge heute geordnet sind, sie am besten geordnet sind. Ein großer Theil der in den Strafanstalten gefertigten Waare bleibt nicht im Inlande, sondern wird nach fast allen europäischen Ländern und den fremden Erdtheilen verschickt. So ganz schlecht kann also die Arbeit nicht sein; als Lehrlingsarbeit ist sie mindestens nicht schlechter als die der freien Lehrlinge. Die Zahl der Gefangenen, die für die freie Industrie in Betracht kommen, beschränkt sich dadurch, daß die Anstalten selbst 25 Proz der Arbeitsfähigen für sich gebrauchen und dann 7 bis 8 Proz. körperlich oder geistig untauglich sind. Auf der hiesigen Anstalt werden 50 verschiedene Arbeiten betrieben; daher ist die erhebliche Schädigung irgend eines Zweiges nicht denkbar. Man behauptet: die Unternehmer zahlten den Anstalten viel zu niedrige Löhne. Aller Wahrscheinlichkeit nach zahlen sie aber nicht zu wenig. Man jagt draußen nach billigen Kräften, weshalb sucht man diese Gelegenheit nicht auf? Thatsächlich machen manche von denen, die in den Anstalten arbeiten lassen, Bankerott und hören auf, und es würden sich mehr darum bewerben, wenn die Kräfte sehr billig wären. Man beachte, der Fabrikant erhält nicht 50 Tischler, sondern 50 Gefangene, die unter Aufopferung vieler Zeit und vielen Materials mühsam angelernt werden müssen. Der gezahlte Lohn ist als ein Durchschnittssatz aufzufassen, der auch die schlechteren Arbeiter einbegreift. Gute Arbeiter kommen überhaupt nicht in die Strafanstalten. Der Fabrikant hat es also nicht mit aus- sondern mit angelernten Handwerkern zu thun. Die Zahl der ihm zu gewährenden Leute richtet sich nach den Verhältnissen der Anstalt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß er, wenn er die Leute am nöthigsten braucht — bei günstigen Absatzverhältnissen — sie nicht bekommen kann. Die Gunst der Konjunkturen kann er also nicht benutzen. Die Anstalt nimmt die Leute für ihre eigenen Zwecke, wo sie sie findet; das kommt alle Tage vor und der Unternehmer muß sich gefallen lassen, wenn sie ihm bei den wichtigsten Arbeiten weggeholt werden. Ein Nachtheil für ihn besteht auch darin, daß die Arbeitskräfte nur für 3 Jahre ausgeboten werden; denn er muß darauf gefaßt sein, daß sie ein anderer bekommt, der 10 Pf. mehr bietet. Bei Verminderung der Gefangenenzahl müssen Fabriken eingehen und werden ohne weiteres entlernt. 70 Pf. Lohn sind nicht pro Tag, sondern pro Pensum zu verstehen, welches so festgestellt ist, daß der Gefangene ⅚ Tagewerke gewöhnlich zu erreichen vermag. Ein Doppelpensum würde also 2 × 70 Pf. betragen, mindestens ⅚ bis 1⅙ wird von allen geleistet. Einige Zahlen mögen zeigen, was für die Anstalten dabei einkommt. Die Schlosserei z. B. ergiebt in Herford 105 Pf., in Cleve 33 Pf. für den Tag, die Schneiderei in Herford 102 Pf., in anderen Anstalten 26, 36, 40 Pf. Dieselben bedeutenden Unterschiede in der Schreinerei 41 und 101 Pf., in der Schuhmacherei einige 30 Pf. und 80 Pf. Die Unterschiede erklären sich dadurch, daß Anstalten, in industriearmen Gegenden und weit ab von Eisenbahnen gelegen, um jeden Preis ihre Kräfte verdingen müssen, um sie überhaupt zu beschäftigen. Was die Maschinen anbelangt, wird man den Unternehmern überlassen müssen, wie sie ihre Arbeit betreiben wollen. Gewinnt diese dadurch an Werth, so werden sich später Konkurrenten zum Mitbieten finden. Die Gegner der Zuchthausarbeit wollen keine Regie-, keine Accord-, keine Unternehmerarbeit, sie verlangen, daß die Gefangenen für den Staat beschäftigt werden. Das ist aber nur zum kleinsten Theile durchführbar. Auch damit wird den Handwerkern Konkurrenz gemacht. Da namentlich das Militär mit seinen peinlichen Ansprüchen in Betracht kommt, ist eine große Zahl Gefangener dafür ungeeignet. Mit der Uebernahme von Erd- und Meliorationsarbeiten würde Arbeitern, die bei schwerer Arbeit kargen Lohn haben, Konkurrenz gemacht. Ein großer Theil der Gefangenen ist auch zum Arbeiten im Freien nicht geeignet. 10 Proz. haben als invalid zu gelten, viele zu langzeitige würden zu Fluchtversuchen verführt werden; die Ueberwachungskosten wären zu bedeutend. Endlich kommt auch der lange Winter und die Frage: Wo haben wir immer solche Arbeiten? in Betracht. Es wird nichts anders übrig bleiben, als die Leute so wie bisher weiter zu beschäftigen. Soviel als möglich werden sie jetzt für das Militär durch Anfertigung von Webewaaren, Kleidern, Schuh- und Sattlerwaaren beschäftigt. Allerdings wird damit dem freien Handwerker Konkurrenz bereitet. Eine Schwierigkeit besteht auch in den plötzlichen großen Anforderungen der Militärbehörde. Auch muß diese selbst sich tüchtige Leute für den Mobilmachungsfall bereit halten. Auch für die Eisenbahnverwaltung werden Decken u. a. verfertigt. Während in Preußen das Unternehmerwesen besteht, geschieht in Süddeutschland, z. B. Baden, die Arbeit auf Rechnung des Staates. Klagen über ungerechtfertigte Konkurrenz treten dort weniger auf, man scheint sich daran gewöhnt zu haben. Was würden aber unsere Gewerbtreibenden dazu sagen, wenn der hiesige Strafanstaltsdirektor eines Tages Läden eröffnen wollte! Ein Schrei der Entrüstung würde mit Recht aus den gewerblichen Kreisen ertönen, wollte er als Handwerksmeister aller Art auftreten. Mit Dampfkraft wird in 14 Anstalten — in verschiedenen Beschäftigungen gearbeitet. Wenn Arbeitskräfte zu vergeben sind, wird ein Etat gemacht, für wie viele Gefangene Arbeit zu beschaffen ist. Der Unternehmer hat nicht das Recht, sondern die Pflicht, die ihm zugewiesenen Leute zu beschäftigen. Je nach dem Bedürfnisse wird entschieden, wohin der Gefangene zu thun ist. Obschon ein unbeschränkter Arbeitszwang besteht, wird sie der Direktor so vortheilhaft als möglich zu verwenden suchen. Während der 2—6monatigen Lehrzeit wird ein geringer Satz gezahlt. Ist der Mann Pensat geworden, so tritt der Unternehmer in die Pflicht voller Leistung ein. Die fertigen Arbeiten werden durch einen Beamten abgenommen, der sie in das Buch des Gefangenen und das Abnahmebuch der Anstalt einträgt. Außerdem werden sie im Privatbuche des Unternehmers verzeichnet. Die Anstalt ist damit gegen Durchstechereien der Unternehmer und gegen den Verdacht derselben gesichert. Ein mehrere Finger starker Band, am Monatsschlusse zusammengestellt, enthält die Arbeitslisten. Die Löhne müssen binnen 8 Tagen gezahlt werden; geschieht es nicht, so wird der Vertrag gekündigt. Ein erheblicher Nachtheil für ihn ist auch die durch die Art der Aufsicht gebotene größere Zahl von Werkmeistern. Für den Gefangenen selbst werden 4 Pf. vom Pensum durch die Anstalt beigetragen, bei dem Ueberpensum das Vierfache, das sog. Sechstel. Für die Mehrheit schwankt dieser persönliche Verdienst zwischen 8 und 10 Pf., hier wurden im vorigen Jahre 8,3 Pf. gezahlt. Aus den anderen Anstalten wird ein Schwanken zwischen 3,9 (Ostpreußen) und 11 Pf. (Moabit) gemeldet. Im letzten Jahre stellte sich dieser Beitrag für das ganze Königreich auf 471,463 M. Die Prämie wird zum kleinen Theile zu erlaubten bescheidenen Genüssen (Heringe, parfümierte Seife 2c.) verwendet, ferner zu kleinen Zuwendungen an die Angehörigen. Der Hauptheil wird als Nothgroschen nach der Entlassung aufgesammelt. Pro Kopf und Detentionstag, Kranke und die für die Anstalt selbst Beschäftigten einbegriffen, wurden 45½ Pf. verdient, die bis auf 14 und 17 Pf. in gewissen Anstalten heruntergehen. Pro Kopf und Arbeitstag lauten die Zahlen wieder anders; sie betragen zwischen 56, 76 Pf. und 20 Pf. einschließlich der für die Anstaltsküche und -wäsche beschäftigten Unterkalefaktoren. Eine Möglichkeit liegt kaum vor, die Unternehmer zu höherer Zahlung zu veranlassen, bei gewissen Kategorien hat sich allerdings der Ertrag durch den Direktor steigern lassen. Früher, wo die Arbeiten aus freier Hand vergeben wurden, war ein größerer Vortheil der Unternehmer denkbar und ist auch nachgewiesen. Zahlungen auf Lohn werden heute nur ausnahmsweise noch geduldet. In unumgänglichen Fällen wird ein ⅚ Pensum angenommen. Pro Kopf und Tag wurden in hiesiger Anstalt in den einzelnen Handwerken verdient: Cigarrenherstellung 66—74 Pf., Etuis 90—109 Pf., Maschinenstrickerei 95—104 Pf., Drahtwaaren 86—101 Pf., Möbel 92—100 Pf., Goldleisten 94—105 Pf., Handschuhe 89 bis 108 Pf., Albums 2c. 74—84 Pf., Ausleisen und Verschneiden medizinischer Kräuter 37—48 Pf. (eine Beschäftigung der Gebrechlichen), Bürstenwaaren 86—96 Pf., Papierwaaren 73—84 Pf., Schneiderei für Militär 99—124 Pf., Schuhwaaren 73—84 Pf.

Der lichtvolle und ausgiebige Vortrag erfreute sich des lebhaften Dankes der Versammelten. Bereitwilligst beantwortete Herr Direktor Regitz auch die Fragen, die an ihn unter Beifall gestellt wurden. Er bemerkte, daß die Anstalten auch kleinere Zahlen von Arbeitskräften verdingen, falls sie den Rest anderweit beschäftigen können. Daher komme es auch auf rein äußere Verhältnisse an; die Anstalten haben Säle, die 50 — 70 Arbeiter fassen. Nun vertrage z. B. die Cigarrenfabrikation keine andere Arbeit neben sich. Die Herstellung von Goldleisten, Etuis und Schuhwaaren, sei hier schon jetzt in einem Saale vereinigt. Den Unternehmern sei es auch möglich vereint zu bieten, wobei auf die Innung angespielt wurde. Eine Schwierigkeit liege darin, den Leuten auch nach der Entlassung geeignete Beschäftigung zu verschaffen, und er setzt deswegen große Hoffnung auf die Arbeitsstätte, wo vorübergehend auch Entlassene Verdienst finden könnten, vielleicht auch durch Fabrikbetrieb. Bemerkenswerth waren auch die Nachrichten über die Ausfuhr der in hiesiger Strafanstalt hergestellten Waaren nach dem Auslande. So gehen Doppeldutenfeuster Art nach Spanien. Vogelbauer, Phantasiedrahtwaaren, medizinische Kräuter, Goldleisten zum Theil und vermuthlich die nach Leipzig gehenden Cigarren gehören zu diesen Waaren.

In den Volkskaffeehallen sind während der Monate September bis Dezember, in der alten 34,000 in der neuen 25,000 Becher verschänkt worden. Im vorigen Jahre betrug die Zahl 50,000, wir würden also jetzt auf 100,000 – 120,000 steigen und nach Hamburg, Breslau und Dresden die nächste Stelle in dieser Beziehung einnehmen. Ueber die Arbeitsstätte und die dafür errichtete neue Abtheilung sind bereits Nachrichten in die Presse gelangt. Der Hr. Vorsitzende konnte das erste Paar Strümpfe vorzeigen, welches in den von der Stadt bis zum 1. April auf dem Volkshof Kram überlassenen Räumen verfertigt ist und das vielleicht ein historisches Paar wird, da die Arbeitsstätte sich auf den Betrieb von 4 Strumpfwirkmaschinen wesentlich mit stützen wird. Die Abtheilung hofft später mit eigenem Garne zu arbeiten. Durch größere Bestellungen ist zunächst für ausreichende Beschäftigung gesorgt. An die Einrichtung eines Lagers wird nicht gedacht; man wird die Waaren an Kaufleute abzusetzen suchen. In den Vorstand der Abtheilung sind gewählt die Herren v. Koblinski, Geitmann, Senff, Sachs, Lohausen, Arbeitsanstalts-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890111046/fragment/page=0001

Inspektor Mertens, ferner sind vorgeschlagen die Herren Regitz und Hildebrand, dieser als Vorsitzender des Hausbesitzervereins wegen der möglichen Einrichtung einer Lehrwerkstatt. Die Einrichtung des Anlpigens von Zahnstochern, die in Weißenfels eine nicht unbedeutende Fabrik beschäftigt, die sogar ins Ausland ausführt, wird in den nächsten Tagen in Angriff genommen. In der Volksbadfrage hat sich der Hr. Vorsitzende mit den Vorschlägen Lassars, die auf ein freistehendes Volksbrausebad hinausgehen, wie es auf der hygienischen Ausstellung vorgeführt wurde, vertraut gemacht. Er hat als geeignetsten Platz den an der Königs- und Merseburgerstraßenecke ausfindig gemacht, der für die Verschönerung wenig Bedeutung hat und an dem Tausende von Arbeitern täglich vorbeigehen. Man dürfe sich die Benutzung — dies wurde auf die Bemerkung erwidert, daß ein solches Bad doch nicht für viele ausreiche — nicht als zu rege vorstellen, da das Baden sich erst in die Gewohnheit des Volkes hineinleben müsse. — Es kam auch gestern schon zur Sprache, daß sich der Ausschuß das dort belegene Schlüter'sche Grundstück, welches der demnächst zu Verhandlungen gelangenden Zimmermann'schen Parcelle gegenüber liegt, für 90,000 M. hat anstellen lassen, damit dort ein Arbeiterheim, wie es gegenwärtig auch für Dresden und andere Großstädte geplant wird, errichtet werden kann. — Ein Arbeiterheim, das in seinen unteren Geschossen eine Volksküche und Kaffeehalle, eine Filiale der Volksbibliothek und in den oberen ein Logirhaus für die unverheiratheten Arbeiter anzunehmen. Das bezeichnete, nach jeder Straßenseite 33 m sich erstreckende Grundstück ist bis zum 15. Febr. dem Vereine gesichert. Auch das Volksbad könnte dort untergebracht werden, wenn es auf dem Platze nicht angängig wäre. Die Baukosten einschließlich des Grunderwerbs veranschlagt der Vorsitzende auf 220,000 M. Die Versammlung stimmte dem Vorstande darin zu, daß jener Platz zur Errichtung eines Arbeiterheims vorzüglich geeignet sei. Durch Errichtung einer Baugesellschaft denkt man den Mangel, daß der Verein nach nicht die Rechte einer juristischen Person hat, zu umgehen, und man zählt ferner auf die thätige Mitwirkung unserer Industriellen.

## Verein für Erdkunde zu Halle.

Unter den neu erworbenen Schriften hob der Vorsitzende, Hr. Prof. Kirchhoff, in der gestrigen Sitzung zunächst das zuletzt erschienene Heft der Gesellschaft für landes- und volkskundliche Forschungen hervor, das eine bedeutsame Arbeit des Hrn. Prof. Bezzenberger über die Kurische Nehrung und deren littauische Bewohnerschaft enthält; weiter wies der Hr. Vorsitzende noch auf ein von dem südamerikanischen Mitgliede Prof. Burmeister in Buenos-Aires eingelandtes neues Heft der Annalen des dortigen National-Museums hin.

Den ersten Vortrag hielt Hr. Prof. Brauns über die Ainos auf Jesso, ein interessantes Volk, den der Redner im J. 1881 einen Besuch abstattete. Er verwirft die Ansicht, daß man es hier mit einem den Japanern verwandten Volke zu thun habe; die Ainos seien vielmehr ein eigener Volksstamm, der mehr eine Aehnlichkeit mit den ostilavischen Völkern Europa's besitzt. Sie haben schwarzes lockiges, die Japaner straffes Haar; auch ist ihr Bart lockig. Ihre Gesichtsbildung ist auffällig von der der Japaner verschieden, sie haben keine Schlitzaugen wie diese, die Kieferpartien treten nicht so hervor, Nase und Kinn sind besser geformt. Die Extremitäten sind nicht so kurz wie bei den Japanern, die Ainos sind schöner gebaut und haben namentlich auch zierlichere Hände. Auch durch die aus Alimendast hergestellte lange Kleidung unterscheiden sie sich von den Japanern. Ihr Naturell ist von dem japanischen durchaus verschieden: sie sind höchst friedfertig und liebenswürdig, fast unterwürfig. Früher behaupten sie eine große Kunstfertigkeit; in einer Kunststätte aus früherer Zeit fand Redner eine Menge alter Geräthe und Scherben, die sich vortheilhaft von den japanischen unterschieden. Die ganze Verarbeitung des Thones war eine bessere, die Ornamentirung eine sorgfältigere. Wie bei uns trifft man auch dort Haufen mit Küchenabfällen aus der Vorzeit an, in denen sich mannichfaltigere Muschelreste vorfinden, als in den japanischen. Auch die vorgefundenen Steingeräthe sind von besserer Arbeit. Alles deutet auf eine frühere, hohe Kultur der Ainos, die jetzt aber verloren gegangen ist. Die Ainos wohnen in größeren Ansiedelungen von 30—40 Gehöften; jedes einzelne Gehöft umfaßt ein größeres Hauptgebäude, das als Familienwohnung dient, ein kleineres, auf Pfählen ruhendes Vorrathshaus aus Bambus, einen kleinen eingezäunten Raum, in welchem Jagdtrophäen aufbewahrt werden, und einen Hof zum Aufstellen der Kähne. Das Familienleben der Leute kann als ein gemüthliches bezeichnet werden; Strafen sind selten. Außer der Gemeinde besteht keine weitere politische Organisation, nur eine Art Schattenkönig soll im Innern der Insel wohnen. Die Religion ist von der japanischen verschieden, hauptsächlich werden Naturgottheiten verehrt, Sonne, Mond, Wasser- und Berggötter ꝛc. Bei den zu Ehren der Götter veranstalteten Spielen werden wohl Waffen verwendet, doch mehr zur Zier als zu Kämpfen. Ueber die Herkunft dieses von den Nachbarvölkern so wesentlich verschiedenen Volkes läßt sich nur die Vermuthung aufstellen, daß die Ainos ursprünglich auf dem asiatischen Kontinente, etwa am Amur, gesessen haben, dann nach der japanischen Hauptinsel übersiedelten und allmälig immer weiter nach Norden vorrückten; jetzt bewohnen sie hauptsächlich die Inseln Jesso und Sachalin. In ihren Legenden beklagen die Ainos, daß sie viele von ihren früheren Künsten verloren haben, sie preisen ihre Vergangenheit, die besser war als die Gegenwart, und darum eignet ihnen ein gewisser melancholischer Zug. Unter den verloren gegangenen Künsten befindet sich auch die Schrift, man kann daher die Sprache des Volkes nur in der Unterhaltung erforschen. Daß die Ainos sich früher weit über Japan ausgedehnt hätten, ist unrichtig; es findet sich in ganz Japan durchaus kein Mischtypus, der auf Ainos-Einflüsse sich zurückführen ließe, die einzige Abweichung vom echt japanischen Typus findet sich in Japan nur in der Nähe Korea's. Auch die Sprache der Ainos hat viele japanische Elemente aufgenommen, dagegen finden sich Ainos-Worte im Japanischen nur ganz vereinzelt. Während nun die Ainos von den Japanern scheu halten müssen, zeigen sie einige Verwandtschaft mit den Koreanern. Unter sich selbst sind die Ainos fast unverwischt geblieben, nur wenige Vermischungen mit Japanern und Russen haben stattgefunden. Auf Sachalin fand Redner unter den Ainos geradezu russische Typen. Ueberraschend ist die große Aehnlichkeit der Koreaner- und Ainos-Schädel. Bei einer Festlichkeit lernte Redner einen alten Tanz der Ainos kennen; die Leute sangen dabei eine wirkliche Melodie, die an solche unserer nordischen Völker erinnerte. Auch dieser musikalische Zug unterscheidet die Ainos wesentlich von ihren ostasiatischen Nachbarn. Die Zahl der Ainos soll sich nach amtlichen japanischen Angaben auf etwa 18,000 belaufen, doch ist als sicher anzunehmen, daß sie drei- bis viermal größer ist. Die Nahrung des Volkes besteht zumeist aus Fisch- und Seeprodukten. Das Wort für „Lachs" bedeutet bei ihnen dasselbe wie „Speise" überhaupt. Die Pflanzennahrung besteht hauptsächlich aus Hirse, die sie anbauen, auch aus Wurzeln. Der „Sakkeh" (Reiswein), der von den Japanern eingeführt ist, hat ein früheres Getränk, das aus gegohrener Hirse bereitet wurde, verdrängt. Der Sakkeh wird nur bei gemeinschaftlichen Mahlen in größeren Mengen getrunken, für gewöhnlich betrinken sich die Ainos nicht. Vorgeworfen wird ihnen nicht ohne Grund ihre körperliche Unreinlichkeit; daran ist ihre Religion mit schuld, die Leute wollen den Wassergott nicht dadurch erzürnen, daß sie dem Wasser ihre Unreinlichkeit anvertrauen.

Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen; Hr. Prof. Kirchhoff sügte noch einige weitere Mittheilungen über Land und Volk hinzu. Die Insel Jesso, von deren Bewohnern selbst ein Bostwen einmal gesagt hat, „die Ainos seien ein volles Volk mit nordischer Lustigkeit", liegt ungefähr in der Breite von Rom und Mailand; ihre Größe entspricht unserem Königreich Bayern. Das Land ist rauhher, die Natur von höchster Pracht. Sehr zahlreich sind die Hirsche, die in eigenthümlicher Weise während der Schneestürme gejagt werden. Der Sturm treibt die Thiere aus dem schneebedeckten alpenähnlichen Gebirge in großen Mengen nach der Küste; hier werden sie von den Jägern ins Meer gepeitscht, ertrinken da und werden später von der Fluthwelle wieder ans Land getrieben. Wie bei vielen ostasiatischen Völkern derselben Breite ist auch bei den Ainos der Bärenkultus ein sehr ausgeprägter. Auch der Sakkeh-Rausch gilt bei ihnen, wie die englische Reisende Isabella Bird erzählt, als ein Kultus.

Den nächsten Vortrag hielt Hr. P. W. Ule über das Samland, jenes ostpreußische Gebiet zwischen der Ostseeküste, dem Kurischen und Frischen Haff, das sich nach Osten bis zur Deime erstreckt. Das Land zeichnet sich durch eine reiche Fülle von Naturschönheiten aus und verdient darum auch mehr besucht zu werden, als es bisher der Fall gewesen. Als das schönste bezeichnet der Samländer selbst den Strand, „seinen Strand", der auch in der That eine Perle genannt werden muß. Der Name Samland soll nach einer alten Sage daher stammen, daß ein früherer König bei seinem Tode das Reich unter 12 Söhne vertheilte; das hier in Rede stehende Gebiet fiel dabei an den zweiten Sohn Samo, und von diesem soll sich der Name Samland herleiten. Der Osten des Landes ist von Waldern und Mooren durchzogen; er bietet weniger Reize als der Westen, der ein durchschnittlich 40—60 m über den Meeresspiegel sich erhebendes Plateauland bildet, das von mehreren Hügelreihen in nordost-südwestlicher Richtung durchkniffen wird. Bei einer Senkung des Landes um etwa 30 m würden sich statt des jetzigen Plateaus eine Reihe Inseln zeigen. Die größere Hebung steigt nach NO. an, wo die Höhenzüge ihren höchsten Punkt in dem 140 m hohen Galtgarben erreichen. Nach Norden hin fällt das Land keinesfalls steil ab, hier finden sich auch die größten Naturschönheiten. Die Nordküste wird durch eine hervorspringende Spitze in zwei größere Buchten eingetheilt, an der Westküste befinden sich mehrere größere Buchten, die alle die Mannichfaltigkeit der Küste erhöhen. Dies geschieht auch durch die tiefen Einschnitte zahlreicher Wasserläufe und viele kleinere Risse, welche die Meereswogen, Regen und Sturm geschaffen haben und die oft einen geradezu grotesken Anblick gewähren. Das Meer nagt unausgesetzt gewaltig am Strande; das sieht man namentlich daran, daß vereinzelte große Felsblöcke immer mehr dem Meere sich nähern, daß die Bäume der Küste an ihren Wurzeln unterspült und allmälig vom Meere verschlungen werden. Die Fischer müssen aus diesem Grunde auch alle 30—40 Jahre die der Küste zunächst stehenden Häuser abbrechen und weiter landeinwärts rücken. Das Land selbst ist im wesentlichen von Tertiärschichten gebildet, denen nur eine dünne Diluvialschicht aufgelagert ist. Die Thonschicht der Tertiärzeit ist durch ihren Bernsteinreichthum bekannt. An den hervorragenden Küstenspitzen tritt die bernsteinführende Thonschicht mehr zu Tage als in den Buchten, nach dem Innern des Landes zu sinkt sie immer tiefer. Im Meere selbst wird die Schicht von den Fluthen bloßgelegt, die dann den Bernstein, das „Gold des Meeres", an das Land werfen. Die Flora des Landes ist eine sehr reiche; ausgedehnte prächtige Waldungen, hauptsächlich mit Linden, Buchen, Eichen und Fichten bestanden, durchziehen das Land. Bemerkenswerth ist hierbei, daß die nördliche Grenze der Rothbuche die Südspitze des Landes gerade schneidet. Das Klima unterscheidet sich von dem der preußischen Küste nur wenig, die mittlere Jahrestemperatur ist 5½ Grad. Die dichten Waldungen bergen einen großen Wildreichthum, hauptsächlich viel Hochwild; in der Kapornschen Haide kommt sogar noch das Elenn vor. Am bekanntesten ist das Land als die Heimath des Bernsteins geworden, dem wir überhaupt die erste Kunde davon verdanken. Es heißt ja, daß schon die Phönizier das Land des Bernsteins wegen aufsuchten, und auch Tacitus und Plinius wissen uns mancherlei davon zu erzählen. Bekannter wurde das Land aber erst mit dem Vordringen des Christenthums. Bis dahin war ein dichtes kriegerisches freiheitsstolzes Volk, die Pruzzen, dort seßhaft, mit denen fahrhundertlange Kämpfe geführt wurden, ehe das Christenthum dauernd festen Fuß fassen konnte. Ein Denkmal an der Küste bei Lenkitten zeigt noch heute die Stelle, wo der heilige Adalbert seine Missionsthätigkeit mit dem Leben bezahlte. Die Pruzzen wurden erst unter Ottokar von Böhmen und Markgraf Otto von Brandenburg dauernd unterworfen; das Land kam dann unter die Herrschaft des Deutschen Ordens und wurde so nach und nach ein echt deutsches; nur in vereinzelten Küstenorten sollen noch lettische Ueberreste vorhanden sein. Die heutige Bevölkerung ist ein kräftiger Menschenschlag, besonders die Fischer des Strandes. Die Kinder fallen durch blondes Haar und blaue Augen auf. Eine Unterhaltung mit den wortkargen Leuten läßt sich schwer anknüpfen, doch kommt das Volk den Fremden stets freundlich und höflich entgegen. Auf dem Lande bildet die Landwirthschaft den Hauptverdienstzweig. Meist bestehen hier die Dörfer aus einem großen Gutshofe mit darum gelagerten Insthwohnungen. Bei den Gutshöfen findet man häufig einen großen Park mit schloßähnlichem Gebäude; das giebt dem Samlande einen besonders charakteristischen Zug. Viele Wälder sind schon geschwunden und der freie Boden ist der Landwirthschaft dienstbar gemacht worden. In den Küstendörfern wird viel Fischerei getrieben, auch einzelne Badeorte sind entstanden. Der wichtigste Erwerbszweig ist an der Küste aber die Bernsteingewinnung, von der Redner eine längere Schilderung entwirft. Dieselbe ist von Alters her betrieben worden, hauptsächlich aber wohl seit 1837 in Aufnahme gekommen, seitdem das Monopol der Bernsteingewinnung von der preußischen Regierung an die königsberger Firma Stantin & Becker für 10,000 Thaler jährlich verpachtet wurde. Der Betrieb wird durch Auslesen an der Küste, Fischen bezw. Baggern im Meere und durch Grabungen am Lande gewonnen. Die Gesammtgewinnung beläuft sich auf etwa 120,000 kg jährlich im ungefähren Werthe von 3 Mill. M.

Hr. Prof. Kirchhoff wies in seinen Schlußworten darauf hin, daß die Ainohme, die Phönizier seien an die Bernsteinküste gekommen, sich nicht als stichhaltig erwiesen hat, dagegen sei es Thatsache, daß die Pytheas-Fahrten (329 v. Chr.) sich bis nach dort erstreckt haben. Man kann aus der durch Jahrtausende fortgesetzten Bernsteingewinnung ermessen, einen wie ungeheuren Reichthum das Land an Bernstein besitzt. Neuerdings hat man auch Bernstein aus dem Kurischen Haff gewonnen, sogar an der Ostseite desselben, ein Beweis dafür, daß dieser jetzige Süßwasserbinnensee früher ein Meerbusen gewesen ist. Im Bernstein bewundern wir heute die ungemein reiche Flora und Fauna der Tertiärzeit; das Land hatte in jener Zeit u. a. gegen 50 verschiedene Nadelhölzer, während man jetzt deren nur noch 2 antrifft.

## Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 10. Jan. In heutiger Schwurgerichtssitzung wurden verurtheilt: 1. der Bergmann Friedrich Pohl aus Klostermannsfeld, gebürtig aus Mariendorf, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Erfolge, unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß; 2. der Handarbeiter Karl Ludwig Engert aus Löbejün wegen Felddiebstahls in idealer Konkurrenz mit Verbrechen gegen § 252 des Str.-G.-B. (raubähnliches Verbrechen) unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß.

## Provinzial-Nachrichten.

— In der üblichen, vom Reichsanzeiger veröffentlichten Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Saaten in der preußischen Monarchie wird aus der Provinz Sachsen berichtet:

Reg.-Bez. Magdeburg: Die Neubestellung der Winterlaaten, welche schon im September bei der damaligen Dürre des Bodens mißerfolgt war, ist durch die beiden langen Regenperioden noch mehr erschwert, in der dem darauf folgenden Frost stellenweise ganz ins Stocken gerathen. Seit dem Ausgange des Frostes sind zwar die Herbstbestellungsarbeiten sehr eifrig gefördert, dagegen sind die nothwendigen Vorarbeiten für die Frühjahrsbestellung, mit Ausnahme der Pflugarbeiten für die neue Rübenernte, noch weit im Rückstande geblieben.

Reg.-Bez. Merseburg: Infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse hat sich die Herbstbestellung etwas verzögert. Der Stand der Winterlaaten, welche gut aufgegangen sind und sich kräftig bestockt haben, ist im allgemeinen ein befriedigender, zum Theil sogar ein guter zu nennen.

Reg.-Bez. Erfurt: Trotz der späten Bestellung ist der Stand der Saaten im allgemeinen zufriedenstellend. Nur Weizen ist in der Entwickelung noch zurück, theils auch noch gar nicht aufgegangen. Die die Frühjahrsbestellung vorbereitenden Pflugarbeiten haben vielfach noch nicht beendet werden können und wäre deshalb ein milder Winter sehr erwünscht.

r. **Altenburg**, 9. Jan. Heute nachmittag fand im hiesigen Hoftheater eine Gasexplosion statt, bei der mehrere Fenster zertrümmert und an einer Stelle der Fußboden gehoben und die zunächst liegenden Thüren herausgerissen wurden. Auch sind drei Personen von denen, die mit der wegen des seit gestern bemerkten schwachen Gasgeruchs vorzunehmenden Untersuchung des Theaters betraut waren, im Gesicht, an Händen und Füßen verletzt worden, da in eben dem Augenblicke, als man den Schaden in der Gasleitung entdeckte, die Explosion erfolgte. Der Schaden fand sich außerhalb des Theaters. Während einer Vorstellung hätte ein Unglück nicht geschehen können, da die Explosion nur bei dem Untersuchen des Rohres erfolgen konnte. Trotzdem eine Gefahr nicht mehr zu fürchten ist, fällt die heutige Vorstellung aus.

## Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Dividenden. Böhmisches Braunhaus. Der Verwaltungsrath schlägt für das abgelaufene Jahr 15 Proz. (gegen 13 Proz. im Vorjahre), der der Gladbacher Spinnerei 10 Proz. (gegen 9 Proz. im Vorjahre) vor.

### Kursberichte. [Fernsprechdienst der Saale-Ztg.]

**Berlin**, 10 Jan., 1 Uhr 52 Min. nachm.

**Fonds-Börse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4% Reichsanleihe . . | 109,00 | Deutsche Bank . . . | 175 00 |
| 3½% do. . . . | 101,50 | Berliner Handelsgesellsch. | 180,10 |
| 4% Preuß. Kons. Anl. . | 108,20 | Laurahütte . . . . | 141,50 |
| 3½% do. do. . | 104,20 | Dortm. Union St.-Prior. | 99,40 |
| 4% Landsch. Ctr.-Pfdbr. | 103,00 | Oesterreichische Kreditakt. | 164,60 |
| 3½% do. do. | 101,50 | Franzosen . . . . | 111,10 |
| 4% Meininger Hypthkbr. | 102,50 | Lombarden . . . . | 43,75 |
| Lübeck-Büch Ert.-A. . | 174,75 | Galizier . . . . | 85,90 |
| Mainz-Ludwigshafener . | 113,60 | Russische Südwestbahn . | 73,75 |
| Marienburg-Mlawkaer . | 90,25 | 4% Oesterr. Goldrente . | 93,90 |
| Mecklb.-Frdr.-Franzb. . | 152,50 | 4% Ungarische do. . | 85,75 |
| Gotthardbahn . . . | 138,50 | 5% Russ. 1877er Anleihe | 103,00 |
| Ostpreußische Südbahn . | 120,10 | 4% do. 1880er do. | 87,25 |
| Disconto-Kommandit . | 232,00 | 5% do. 1884er do. | 101,40 |
| Darmstädter Bank . . | 175,50 | Russische Noten . . . | 213,00 |

**Tendenz: günstig.**

Die Kurse zu 1—7 verstehen sich per Kasse, die übrigen per Ultimo.

**Wechsel:** kurz Amsterdam 168,80, kurz Paris 80,55, kurz London 20,385.

**Getreide-Börse.**

Weizen: April-Mai 200,50. Mai-Juni 201,50, schwach.
Roggen: April-Mai 155,00. Mai-Juni 155,50, matt.
Hafer: April-Mai 138,50, Mai-Juni 139,00, ruhig.
Rüböl: Jan. 60,40, April-Mai 59,40, fest.
Spiritus: (70er Waare) loco 33,60, Jan.-Febr. 32,80, April-Mai 33 80, — (50er Waare) loco 52,70, April-Mai 53,40, — (versteuerter) April-Mai 37,10, ermattet.
Petroleum: landsb. Monat 25,40, nächsten Mon. 25,40, behauptet.

## Kirchliche Anzeigen.

**Synagogen-Gemeinde:** Freitag den 11. d. abends 4½ Uhr und Sonnabend morgens 9 Uhr Gottesdienst.

### Nachrichten des Standesamts Halle vom 8. Jan.

**Aufgeboten:** Der Telegraphengehilfe Otto Lichte und Friederike Auguste Minna Anna Herz (Steinweg 45/46 und Bürgasse 9). Der Handarbeiter Karl Kühn und Anna Karoline Neitzig (Pfännerhöhe 5d). Der Geschäftsführer Gottfried Franz Moll und Johanne Auguste Wiepach (Bitterfeld).

**Gestorben:** Des Schuhmacher Wilhelm Rust S. Karl Hermann, 1 J. 4 M. 19 T. (Mittelwache 1). Des Handarbeiter Max Ritter T. Bertha Luise, 1 M. 13 T. (Moritzkirchhof 11). Der Maurer Johann Karl Günther, 64 J. 3 M. 5 T. (Moritzzwinger 9a). Der Dienstmann Friedrich August Fabian, 49 J. 8 M. 16 T. (Henriettenstr. 25). Des Viktualienhändler Hermann Wittig T. Friederike Elise, 3 J. 7 T. (Forsterstr. 9). Des Gürtner Karl Henneberg T. Anna Elise, 11 M. 11 T. (Klaus). Die Auguste Beyer, 75 J. 7 M. 20 T. (Siechenhaus).

## Letzte telegraphische Nachrichten.

**Stuttgart**, 9. Jan. Bei der heute stattgehabten Landtagswahl wurde der Ökonom des Bürgerausschusses, Fabrikant Gustav Staelin (deutsche Partei) mit 6789 Stimmen gewählt, der Kommerzienrath Ehni (Volkspartei) erhielt 3021 und der Schreiner Kloß (Sozialdemokrat) 3157 Stimmen.

**Wien**, 10. Jan. Wie die amtliche Wiener Zeitung meldet, verlieh der Kaiser dem Baron Hübner den Grafentitel. — Dem Vernehmen nach beginnen heute unter Vorsitz des Erzher zogs Albrecht die Konferenzen wegen der durch das neue Repetirgewehr nothwendigen Einführung eines neuen Exerzierreglements für die Infanterie.

**Rom**, 9. Jan. Der Kriegsminister hat gegen die „Gazetta di Venezia" und andere Zeitungen, welche über eine Entrevue berichtet haben, in welcher der zur Disposition gestellte General und Deputirte Mattei schwere Anklage gegen die oberste Militärbehörde erhoben hat, die Verleumdungsklage angestrengt. Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Corvetto, hat ebenfalls gegen einige Zeitungen, welche gegen ihn in dieser Angelegenheit Beschuldigungen erhoben haben, den Prozeß eingeleitet.

**London**, 10. Jan. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Bombay meldet, schoß dort ein Infanterist auf Emir Abdurrahman, als derselbe am 25. v. M. eine Parade über die Truppen abhielt. Der Emir blieb unverletzt, der Soldat wurde sofort niedergehauen.

**New-York**, 10. Jan. In Pennsylvanien wüthete gestern ein furchtbarer Cyclon, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Aus Reading werden 50 Todesfälle gemeldet. In Pittsburg wurde ein im Bau begriffenes Gebäude niedergerissen, die Trümmer fielen auf die nahestehenden Häuser, welche dadurch theilweise zerstört wurden. Bisher sollen 28 Personen, wovon 4 todt, mehrere schwer verletzt, aus den Trümmern herausgeschafft sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890111046/fragment/page=0002

**Kuttelhof 4**
sind 2 fl. Wohnungen, 26 u. 24 Thlr. an ruhige anständige Leute sofort zu vermiethen; desgl. eine zu 40 Thlr. per 1. April. Zu erfragen **Steinweg 27 b** im Laden.

**ff. Pfannkuchen ff.**
**gefüllt,** sehr wohlschm., 12 St. 50 ₰, sowie **Schaumbretzeln** täglich frisch empf. **A. Winter,** Gr. Märkerstr. 17.

**Von heute ab**
stehen feine fette sowie große und kleine magere **Landschweine** (feine Engl. Rasse) zum Verkauf im Gasthof „Goldener Pflug" in Halle.
**Fr. Rolle & Fr. Rhesa.**

Fernsprecher 151.

# RUDOLF MOSSE * HALLE A.S.

6 Brüderstrasse 6

**Annoncen-Annahme**

für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

**Villa.**
Mein neuerbautes, herrschaftlich eingerichtetes **Wohnhaus** (11 bezgl. Zimmer, Bad- u. große Wirthschaftsräume) will ich **verkaufen oder z. 1. April vermiethen.** Das Grundstück hat Vor- und Hintergarten und liegt in schönster Gegend Halles, in unmittelbarer Nähe der Straßenbahn und der Saalepromenaden.
**Prof. H. Gering,** Lafontainestr. 2.

**Eine Parterrectage**
**mit Vorgarten,** 3 St., 2 Kam., Küche ꝛc., per 1. April **zu verm.,** 140 Thlr. Näheres **Geiststraße 70,** Laden.

**Mehrere Häuser,**
sowie **Baustellen**
habe unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**
**Adolph Aderhold,**
**Geiststraße 20.**

**Nähe der Bahn**
**eine neu hergerichtete Etage,** 6 Zimmer u. Zubehör, sofort oder 1. April beziehbar, zu vermiethen. Näheres bei **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

**Ein Laden in Merseburg,**
worin seit 30 Jahren **flottes Materialgeschäft** betrieben wird, ist mit Wohnung, Niederlagsräumen zu verpachten und 1. April cr. zu beziehen. Zu erfr. in der Expedition des **Correspondent** in Merseburg.

**Parterre-Wohnung** f. 90 Thlr. an einzelne Leute 1. April zu **vermiethen Schillerstraße 22.**

**Wohnungen** zu 500 u. 250 ℳ per 1. April **Berggasse 1** zu verm.

**Laden** mit geräumiger **Wohnung,** letztere zum **Abvermiethen** sehr geeignet, ersterer zu jedem Geschäft (Cigarren, Poamenten, Delkatessen) passend, per 1. April, 750 ℳ, zu **vermiethen Friedrichstraße 45,** part.

**Ein in hiesiger Stadt vor drei Jahren neu erbautes**

**Grundstück**

mit gangbarer **Bäckerei** in sehr guter Geschäftslage, ist wegen andauernder Krankheit des jetzigen Inhabers zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Kaufpr. 33,000 Mk. Miethsertr. 1368 Mk. Uebernahme kann sofort erfolgen. Reflektanten können mit mir in Unterhandlung treten. **Friedr. Reichelt,** Besitzer, **Cöthen i. A.,** Baasdorferstr. 11.

Nähedes Marktes u. Amtsgerichtes ist eine **herrschaftlich eingerichtete**

**Wohnung,**

bestehend aus 7 heizb. gr. Zimmern u. Nebengel., Küche u. allem Zub., p. 1. April cr. zu vermiethen. Näh. bei **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

**Frdl. Wohng.,** 3 Zim. u. Zub., Garten, sofort od. später zu verm., 360 u. 350 Mk. **Herrsch. Wohng.** 5 Zimmer u. Zubehör, Wasch-Closet, Garten, sofort od. später zu verm., 480 Mk. **Krausenstr. 17, I. r.**

Zur Vergrößerung eines flottgehenden Fabrikgeschäfts werden zu hohem Zinsfuß

**10,000 Mark**

per **sofort gesucht.** Offerten unter **L. L. 80663** befördert **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Ein j. Mann sucht **100 ℳ** zu leihen gegen voll. Sicherh. u. 10% Zinsen. Adr. erb. **C. S. 500** postlagernd hier.

**1000 Mark Tangeld** geg. Sicherheit **gesucht** vom 1. März bis 1. Juni. Off. u. **O. z. 483** an **Rud. Mosse** hier.

Ein älterer, verheiratheter, durchaus zuverlässiger **Gärtner** mit guten Zeugnissen, der die Hausmannsdienste mit versehen muß, findet in Halle zum **1. April** dauernde Stellung.
Anerbietungen unter **Z. a. 317** bei **R. Mosse, Halle** niederzul.

**Theater.**
⅛ Abonnement (Casse-parterre) auf 2 besonders gute Plätze, Balkon, Vorderreihe abzugeben. Off. unter **T. 2431** an die Expedition dieser Zeitung.

**Lungenkranke,**
welche sich an dem Kauf eines neu erfundenen Apparats zur Heilung des Leidens betheiligen wollen, belieben Adr. unter **N. 1521** in der Exp. d. Ztg. abz.

Eine **Dreschersamilie** sowie ein verheiratheter **Ochsenknecht** wird bei hohem Lohne zum **1. April gesucht.**
**F. Lindau,** 6. Eddertitz b. Aud. Diethen

**Rheinwein-Agentur!**
Eine **rheinische Weingroßhandlung** mit **großem Weinguts-Besitz** sucht in allen größeren Städten Deutschlands **tüchtige Vertreter** für den Verkauf ihrer Weine an Private u. Gesellschaften **gegen hohe Provision.** Offerten mit Beifügung von Referenzen u. **M. 9169** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

**Sect-Vertretung.**
Rhenische Kellerei, in allen Preislagen leistungsfähig, sucht tüchtige und sehr solide **Vertreter** event. würde guter Weinhandlung den Alleinverkauf übergeben. Gefl. Off. sub **C. 4915** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Für meine **Blech- und Feuerschmiedewerkstatt** suche p. 1 April einen **Lehrling** gegen Entschädigung von Kostgeld. **Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße 60.**

Vertretung für **Mühlenfabrikate** wird von einer cautionsfähigen Persönlichkeit übernommen. Off. mit Angeb. beförd. u. **O. s. 488 Rudolf Mosse** hier.

In meiner Colonialwaarenhandlung finden
**2 junge Leute**
mit guter Vorbildung als **Lehrlinge** Stellung.
**Alexander Beyer, Sangerhausen.**

**Ein tüchtiger Bautechniker**
(Maurer), geübt im Zeichnen und Veranschlagen, per **sofort gesucht.** Offerten sub **C. l. 418** befördert **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

**Lehrlings-Gesuch.**
Für ein **Tabak- u. Cigarren-Geschäft** detail & engros, verbunden mit Fabrikation, wird zum baldmögl. Antritt ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen **gesucht.** Kost u. Logis im Hause. Offerten sub **W. a. 414** befördert **Rudolf Mosse** hier.

**Zu 2 dreizehnjähr. Mädchen**
wünscht eine Predigerwittwe mit 2 Töchtern noch ein Kind in Pension zu nehmen. Gewissenhafteste gütige u. sorgfältige Pflege. Off. u. **F. s. 493** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Für mein Handschuh- und Crawatten-Geschäft **suche** ich ein anständiges **junges Mädchen** als Lernende. **W. Ricks, Gr. Ulrichstraße 34.**

**Ein junges Mädchen,**
welches sich als
**Verkäuferin**
ausbilden will, findet in meinem Geschäfte Stellung.
**Ferdinand Rücker.**

**Eine Wandmaschine,**
285 Hub, 185 Cylinder-Durchmesser, nebst **Cylinder- u. Dampfkessel,** 2750 lang, 860 Durchmesser, Feuerrohr 350, Heizfläche 6,6 Qm., beide noch im Betriebe, wegen Vergrößerung billig zu verkaufen.
**Actien-Dampfbrauerei Feldschlößchen** in Sangerhausen.

**Fabrik-Offerte!**
Wer nimmt **gedarrte Mohrrüben in größeren Quantitäten** für das Jahr 1889 ab oder macht eventuelle Abschlüsse? Offerten sub **S. s. 489** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

**Passepartout**
**Stadttheater!**
Parquet III. Reihe ist entweder ganz oder zu jedem Theil zu vergeben. Off. bef. sub **A. d. 477 Rudolf Mosse, Halle a/S.**

# Germanische Fischgrosshandlung

**Große Ulrichstraße 37.**

**Lebendfr. helgoländer Schellfische à Pfd. 20—30 Pfg.**
**„ „ Dorsch „ 25 Pfg.**
**„ „ grüne Heringe „ 10 Pfg.**
**„ Zander, Karpfen, Seezungen, Steinbutt etc.**
**ff. Dänische und Kieler Fettbücklinge à Stück 5 Pfg.**
**„ Kieler Sprotten à Pfd. 50 Pfg., à Kiste Mk. 1,20.**
**„ Ostsee-Sprotten in Cartons à Pfd. und Carton 1 Mk., kl. Carton 65 Pfg.**

**ff. Caviar,** Astrachaner à Pfd. 9 Mk., Ural à Pfd. 4,50 ℳ u. Hamburger à Pfd. 4 Mk.
**Apfelsinen** von à Stück 5 Pfg., 6 St. 25 Pfg. bis zu den grössten und feinsten. Citronen 2 Stück 15 Pfg., Bratheringe, Russ. Sardinen, Neunaugen und alle Fisch-Conserven zu den billigsten Preisen.
**Echte Nordsee-Austern** täglich frisch, à Dtzd. M. 1,80.

**H. Rick.**

**Aufruf!**
Ein braver Landwirth, Vater von 10 unmündigen Kindern, Invalide aus dem Feldzuge 1870/71, befindet sich infolge von Krankheiten in seiner Familie, denen bereits 2 Kinder zum Opfer fielen, sowie infolge von Betrug, Viehsterben — kürzlich verunglückte ihm auch noch sein einziges Ackerpferd — und anderen Unglücksfällen, zu denen noch besonders die vorjährige Ueberschwemmung zu rechnen ist, die ihm einen Theil seiner Früchte verdorben, zumal die Kartoffeln vernichtet und die Torfgewinnung, durch die er sonst die Zinsen für seine drückenden Hypothekenschulden gewann, unmöglich gemacht hat, in der vergweiflungsvollsten Nothlage. Ohne Brennmaterial und ohne das Hauptnahrungsmittel des kleinen Landmannes, die Kartoffel, ohne warme Kleidung, Schuhe und Strümpfe für die Kinder, belastet mit Brot- und anderen Schulden und bedroht mit Exekutionen, wodurch ihm die Verfügung über die Möbelschweinchen und sonstigen nothwendigen Haushalts-Bedürfnisse entzogen und gar sein kleines Besitzthum gefährdet ist, steht der sorgenvolle Vater mit seiner zahlreichen Familie am Anfange des Winters. Eine sehr bescheidene Pension, die dem bedrängten Invaliden im letzten Jahre nachträglich bewilligt worden, reicht nicht einmal hin, die kleineren Haushaltsbedürfnisse zu beschaffen. Die schwächliche und kränkliche Frau vermag nur nothdürftig ihre Wirthschaft zu besorgen und kann ihren leidenden Mann bei seinen landwirthschaftlichen Arbeiten wenig unterstützen. Diese konnte im letzten Herbste wegen Mangels an Mitteln — dem nöthigen Saatkorn ꝛc. — und infolge der Ueberschwemmung auch überhaupt nur theilweise ausgeführt werden.

Mit Entsetzen sieht die arme Familie der Zukunft entgegen, die ihr den Untergang bringen müßte, wenn nicht von anderer Seite noch rechtzeitig Hilfe gewährt werden sollte.

O, möchten sich doch mitleidige Herzen und Hände auftun, den in höchster Nothlage sich befindenden Mann, der als Hallescher Soldat auch das Seine gethan, selbst seine Gesundheit geopfert hat, um uns und unser Vaterland zu schützen, durch eine kleine Spende aufzurichten und ihn vor gänzlichem Ruin zu bewahren! Viel Wenig machen ein Viel.

Der Lehrer **Werner,** Instituts-Vorsteher in **Jork** bei **Hamburg,** ist gern bereit, Gaben der Liebe zu vermitteln und weitere Auskunft zu ertheilen.

**Für Diphtheritis**
empfehle ich ein **altes bewährtes Recept** gegen unentgeltl. Behandlung.
**A. Pilach, Leipzigerstraße 19.**

**Zeitungsmakulatur**
**pro Ctr. 8 Mark, auch in kleineren Partien verkauft die Buchdruckerei von Otto Hendel.**
**(Contor für Druckarbeiten.)**

Ein **neuer Wichtkasten,** **3,20 m lang, billig zu verkaufen** **Tischlerwerkstatt Berggasse 3.**

Eine Schrottleiter, ein Schrank für Viktualienhändler billig zu verkaufen **Reilstraße 2** Gasthof zum Rodderberg.

**Kartoffeln.**
Täglich Zufuhr hochfeine **Baiersche und Biscuit-Kartoffeln,** mehlreich und schön, im Ganzen u. einzeln, **echte Neust., weiße Shampigno** à Ctr. 2,80 ℳ Bestellungen werden reell und schnell ausgeführt von
**O. Heller, Steinweg 27b.**

Ostpreußische
**Geflügel-Handlung.**
**Fette Gänse, Enten, Puter, Hühner und Tauben** empfiehlt
**A. Rebuschless,** Gr. Brandausg. 2

**Schellfisch, Seedorsch,**
extra fr. Fische bei
**Herm. Lincke,** Alter Markt 31.

**Sophas und Matratzen** werden **aufgepolstert,** sämmtliche **Tapezier-Arbeiten** sauber ausgeführt **Breitestraße 9, 2 Tr.**

Damen-u. K.-Kleider w. ang. Trödel 18, III

**H. Bergmann,** Fleischergasse 31,
**Großes Lager** in
**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren**
**eigner Fabrik,**
verkauft zu anerkannt billigen Preisen. Reelle und coulante Bedienung.
**Musterzimmer zur Ansicht.**

**Alten Rothguß**
in **Kupfer** kauft
**Ferd. Haassengier,**
**Gr. Klausstr. 26.**

**Neue und gebrauchte Möbel**
kauft und verkauft **Trödel 7.**

Eine **Singer-Handnähmaschine,** gut erhalten, billig zu verkaufen **Friedrichstraße 55, I.**

1 Bettstelle m. Matratze u. 1 Kommode billig zu verk. Kl. Brauhausg. 23, I.

Neues Wiegemesser u. eine gebr. Kinderbettstelle bill. zu verk. Germarstraße 6, I.

**Tafelförmiges Instrument**
billig zu **verkaufen**
**Brüderstraße 14,** III. Etage.

**Sopha, pol. Bettst.** mit **Federn-Matratzen** sehr billig zu verkaufen **Schülershof 15.**

Gut erhaltener **Stutz-Flügel** zu verkaufen **Steinweg 38, I.**

**Eschen und starke Birken**
sind **zu verkaufen** in
**Seeben Nr. 11.**

Wer einen Weyl'schen heizb. Badestuhl hat, kann täglich warm baden. Preis-Courant gratis. **L. Weyl,** Berlin W., Mauerstr 11. Frankozusend. Ratenzahl.

Ein tafelförmiges **Klavier** ist zu verkaufen **Friedrichsplatz 6,** part. rechts.

**Damen-Masken Gr. Sandberg 2.**

Eine größere Partie **Weinkisten, Flaschenhülsen** und **Champagnerflaschen** verk. **Rawald,** Leipzigerstr. 6.

**Culmbacher Export-Bier**
**I. Actienbr. Culmbach**
empfiehlt 16 Flaschen ℳ 3,— frei Haus
**Bierhdlg. Otto Zimmermann,**
vorm. Ph. Diedrich, Grünstr. 5.

**Frische Natives Austern,**
**Holländer Austern,**
**Frische Trüffeln,**
**Prima Astrach. Caviar,**
**Feinsten geräuch. Rheinlachs,**
**Lüneb. Riesen-Neunaugen,**
**Rügenwalder Gansebrüste,**
**Aecht Frankfurter Würstchen,**
**Rügenw. Gänsepökelfleisch,**
**Russische Schoten** empfing und empfiehlt
**Wilh. Schubert,**
Gr. Stein- und Gr. Ulrichstr.-Ecke.

**Rummels Viehhof,**
Große Steinstraße 30.
Donnerstag u. Freitag fette Rinder, Schweine, Kälber u. Hammel **Rummel.**

Ein **mittl. Pferd,** Apfelschimmel, einen **mittl. Möbelwagen** verk billig **Giebichenstein, Advokatenstr. 16.**

Ein gut. Pony zu verk. Raffinierstraße 8.

Fleiter, zuverlässiger **Einspänner,** 5 Jahre alt, kammromm und fehlerfrei, preiswerth zu verkaufen **Lindenstraße 16 c, I.**

Eine frisch milchende **Kuh** mit **Kalb** steht zu verkaufen im **Schachwitz bei Salzmünde** bei **Gottlob Wilke.**

**Hund,** auf liebsten **Pudel,** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub **P. 2523** an die Expedition d. Ztg.

Ein **Stamm junger Hühner** von 12 Stück zu kaufen gesucht **Reilstraße 103.**

Ein Lehrer ertheilt Schülern unteren Kl. des Gymn. in allen Fächern gründl. Unterricht. Zu erfr. Augustastraße 9b, 1 Tr.

Zum **Klavierstimmen** empfiehlt sich **H. Döll, Georgstraße 6.**

**Das meiste**
**Geld** zahlt stets für **Mühlen-Blöcke, Mühlen-Effecten,**
**Gold- u. Silbersachen,** sowie ganze **Nachlaßsachen von Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel** u. s. w. **Friedrich Pelleke,**
**18. Geiststraße 18.**

Hut vertauscht am Sonntag in der Dresd. Bierhalle. Rückgabe daselbst erb.

Ein **Portemonnaie mit Inhalt gefunden** Kl. Märkerstrasse 5.

**Pferdedecke verloren** vom Südfriedhof bis Taubenstraße. Gegen Belohnung abzugeben **Taubenstraße 4.**

**Chirurgische Instrumente** (Galvanocautre) vor einiger Zeit liegen geblieben in **Friedr. Kohl's Restaur.**

Damen-Masken verl. Dorfgasse 5, I.

E. weiß. Spitz zuael. Gommergasse 11, p.

Kl. Koffer abhand. gek. Schmeerstraße 28.

**L. D.** | Verlobung
**O. S.** | aufgehoben.

## Familien-Nachrichten.

**Verspätet.**
Freitag den 4. Januar starb nach längeren Leiden unser guter Bruder und Onkel, der Hofopernsänger **Karl Samuel Heinrich** zu München. Dies zeigen allen Bekannten und Verwandten hiermit an
Schkeuditz, Halle, Güssen, Goslar.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Wittwe **Merkeln** geb. **Heinrich.**

**Statt jeder besonderen Meldung.**
Heute früh ½9 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute sorgende Mutter und Großmutter, Frau Mag.-Assessor
**Amalie Holländer**
verw. Kaufmann **Keller** geb. **Schroeter.**
Um stilles Beileid bitten
**Die trauernden Hinterbliebenen:**
**F. Holländer.**
**Ed. Keller** nebst Frau und Kindern.
Delitzsch, den 9. Januar 1889.

Die **Beerdigung** findet Sonnabend ½3 Uhr von der Kapelle des Halleschen Nordfriedhofes statt.

Heute Abend 7¾ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
**Auguste Wieprecht**
im 52. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Halle a/S., den 9. Januar 1889.

Gestern Nachmittag 2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere heißgeliebte
**Elsbeth**
im zarten Alter von 11 Monaten.
**Otto Neumann und Frau.**

Unser Herz drängt uns allen Denen, welche bei dem Heimgange unseres braven Gatten und Vaters, des Tischlermeisters
**Eduard Menzel**
uns so überaus reiche und rührende Beweise der Theilnahme gegeben haben, unsern tiefgefühltesten Dank zu sagen.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Danksagung.**
Es ist uns ein ernstes Bedürfniß, für die vielen Beweise regster Theilnahme bei dem Ableben unserer innigstgeliebten Mutter hiermit unsern herzlichsten Dank abzustatten.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Familie **Eckert.**

**Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbniß unserer guten Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante**
**Emma Rettig**
**sagen allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch ihrenherzlichsten Dank**
**Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.**
**Halle a/S., Tölitz, Magdeburg und Coswig.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Verluste unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank.
Die Familien **Erbus** und **Pein.**

**Danksagung.**
Für die so zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen **Elschens** sagen hiermit herzlichen Dank.
**H. Wittig und Frau.**

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890111046/fragment/page=0003

Eine große Partie zurückgesetzte

**Schraubenschlittschuhe,**

theils theure Sorten,

**Preis 1 Mark.**

**Klooss & Bothfeld,**

Große Ulrichstraße 9.

---

**Liliput-Express**

läuft **genau** wie ein Mensch!

**50 Pfg.**

**C. F. Ritter,**

Leipzigerstraße Nr. 91.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

---

**Dupuis & Klauke**

Bank-, Commission-,

Hypotheken- und Assekuranz-Geschäft,

**Brüderstrasse 5.**

Wir übernehmen die Ausführung **sämmtl cher** in das **Bankfach** schlagender Geschäfte zu den **coulantesten** Bedingungen.

**Capitalisten**

finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unterbringung ihrer Gelder.

**Haus- und Grundbesitzern**

empfehlen wir bei Hypothekenwechsel

**Bank-, Capital- und Privatgelder**

unter den billigsten und günstigsten Conditionen.

**Vermittelungen**

im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke werden streng reell gehandhabt.

---

**Billig. Böhmische Bettfedern. Billig.**

Ein **großer Posten neue böhm. Bettfedern** wieder eingetroffen und empfehle die Waare **wie bekannt zu auffallend billigen Preisen** à Pfd. 60, 70, 90 ₰, 1 ℳ, 1,20, 1,50, 1,75, 2 ℳ bis zu den feinsten 3 ℳ. **Daunen** von 2 ℳ 75 ₰ an, große **fertige Betten, reichlich gefüllt** mit neuen **böhm. Bettfedern**, à Gebett **(Oberbett, Unterbett** mit **2 Kissen)** von 15 ℳ an. Auch empfehle ich einen **großen Posten fertige Bezüge, Inletts, Bettlücher ohne Naht, große Strohsäcke** zu spottbilligen Preisen

**G. Jahme, Böhmisches Bettfedern-Lager,**

**Rathhausgasse, Poststraßen-Ecke.**

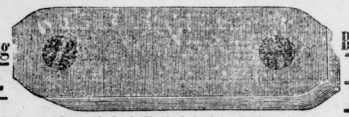
**Billigste Bezugsquelle für Händler.**

**Auch werden daselbst Bettfedern sehr billig gereinigt.**

---

**Rositzer „Germania"-Brikets!**

Marke: **Lieferung prompt.**



Marke: **Bedienung streng reell.**

anerkannt **bestes** Briketfabrikat offerirt billigst

**Wilhelm Reupsch,** Comtoir: „Grüner Hof", Brüderstr. 15, I. (Fernsprecher **208.**)

---

**JOHANN HOFF**'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- u. Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen

**Dem nervenleidenden, geschwächten Körper Kraft und Gesundheit wieder zugeführt.**

Die Wirkung Ihrer vortrefflichen Malz-Gesundheits-Chokolade ist eine überraschende. Meine Frau, deren leidender Nervenzustand schon in allgemeines Siechthum überging, verwirft nach kurzem Gebrauch des genannten Präparats schon merkliche Besserung. Ihr Aussehen ist bereits ein gesundes, ihre Kräfte nehmen zu.

Carl Demuth, Postassistent in Langenbielau.

Berlin, 23. August 1888, Elsasserstr. 55.

Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier hat meinen Appetit sofort angeregt und schon nach Gebrauch von 12 Flaschen hatten meine Kräfte sich soweit gesammelt, daß ich meine Thätig it wieder aufnehmen konnte.

Hedwig Müller.

An Herrn **Johann Hoff**, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

**Verkaufsstelle** in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Comp.**

**JOHANN HOFF's Malz-Chokolade z. Stärkung.**

---

**Liebe's (Dresden)** solide beliebte Hustenmittel:

**Malzextract, ächtes,**
**Malzextract-Bonbons,** Extr. u. B. à 100 ₰.
**Malzextract-Pulver,** Bonbons 20 u. 40 ₰.
**Malzextract** mit **Eisen,** bei Blutarmuth,
**Malzextract** mit **Chinin,** bei Entkräftungen,
**Malzextract** mit **Kalk,** bei Knochenleiden,
**Malzextract** mit **Leberthran,** bei Skrophuln

verordnet. In **allen Apotheken,** wo man stets „Liebe's" verlangen wolle.

---

**Tanzunterricht.**

**Der II. Cursus unseres Unterrichts beginnt Ende d. Mts. Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung Karlstrasse 27 oder Hermannsstrasse 16.**

**E. & F. Rocco,**

Universitäts-Tanzlehrer.

---

**Prinz Carl.**

**Montag den 14. bis Sonnabend den 19. Jan. täglich Abds. 8 Uhr**

**Humoristische Soireen.**

**Norddeutsche Quartett- u. Couplet-Sänger**

und des **Damen-Imitators Heinrich Schröder.**

---

**Verein ehemaliger Kürassiere von Halle u. Umgegend.**

**Neues Theater.**

**Sonntag den 13. Januar 1889**

**zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät unseres hochverehrten Kaisers und Königs Wilhelm II.**

im festlich dekorirten Saale

**Concert, Theater und Ball.**

**Anfang 7½ Uhr Abends.**

Alle ehemaligen Kürassiere sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlich eingeladen.

**Eintrittskarten** zu haben beim Vorsitzenden Kamerad **Kuntzschmann,** Schmiedstraße 6, sowie im Festlokale (Neues Theater). **Der Vorstand.**

---

**Restaur. Reichskanzler.**

Freitag

**Schlachtefest.**

Früh Weißfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe.

---

**Hôtel zum schwarzen Adler.**

**Freitag den 11. Januar Schlachtefest.**

Lade hierdurch ergebenst ein. **L. Burckhardt.**

---

**Originelle Einrichtung.**

Nähe des Marktes. **„Taberna".** Große Klausstraße 7.

**Special-Geschäft: Span. portugies. Weine, Landweine und leicht ohne Sprit-Zusatz, glasweise von 20 Pfg. ab, Flaschen-Verkauf zu Engros-Preisen.**

**Tarragona, herb und süß, Bordeaux übertreffend, 1,25—1,50. Alte Edelweine, wie: Sherry 1,90, Portweine 2,10, Malaga 2,50, Lacrima Christi (Christi Thräne) 3,00, Vermouth 2,00, Priorates, Benicarlo 2,10 Mark, allen Magenleidenden, Blutarmen, Schwachen und Kinderkrankheiten ärztlich bestens empfohlen, gute Erfolge.**

**Niederlage zu gl. Preise bei J. Leutner, Cigarretten-Fabrik „Jalta" Alte Promenade 16b, am Stadttheater.**

---

**Central-Verband der Steinsetzer-Gesellen.**

**Sonntag den 13. Januar General-Versammlung** in betreff der Lohnerhöhung. Das Erscheinen sämmtlicher Kollegen ist nothwendig.

**Der Vorstand.**

---

**Hofjäger.**

Zeige einem geehrten Publikum gefälligst an, daß ich von heute ab **jeden Dienstag und Freitag** von Abends 8—11 Uhr hier **Tanzstunde** abhalte.

Achtungsvoll **E. Liebau.**

---

**Barbieren 5 Pfg., Haarschneiden 15 Pfg.**

**Für Kinder 10 Pfg., Militär 10 Pfg.**

**A. Stemmler, Büchererstr. 42a.**

---

Mit heutigem Tage verlegte ich meine **Möbel- und Sarg-Tischlerei** nach meinem neuerbauten Hause

**Gr. Steinstraße 45.**

**C. Thielicke,** Tischlermeister.

Daselbst sind **2 Etagen** (4 heizbare Stuben, K., K. u. Zub., 650 u. 600 ℳ) sofort oder später zu beziehen

---

Morgen Freitag **Schlachtefest.**

**Zachäus,** Zwingerstr.

---

Heute Freitag **Schlachtefest.**

Griesbach, Blücherstr. 5

---

**Freitag Schlachtefest** bei **F. Saalfeld,** Stemweg 19.

Zugl. empf. **Thüringer Kubkäse.**

---

Heute Freitag **frische Wurst und Suppe.**

**Simon,** Töpferplan 9.

---

**Morgen Freitag Abend ff. frische hausschlachtene Wurst** bei **Gast. Friedrich,** Bärgasse.

---

**Dames et sieurs**

parlant la langue française sont prié (pour soudre un club français) se trouver **samedi 8 h. du soir Mühlgraben 11** chez **Hoffmann.**

---

**Lehrer-Verein Lauchstädt.**

Sonnabend, 12. Januar, 3 Uhr **Conf. Wolf.**

---

**Neue Sing-Akademie.**

**Freitag** den 11. Januar Abends 6 Uhr **Uebung i. ganzen Chor** im Saale der Volksschule.

**Die Jahreszeiten** von Haydn.

Anmeldungen neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I.

**Der Vorstand.**

---

**Stenogr. Verein nach Stolze.**

Freitag 8 Uhr im **Café David.**

---

**Hallescher Männer-Turn-Verein.**

**Turnstunden** Dienstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr in der Turnhalle des städt. Gymnasiums (Sophienstraße). Anmeldung im Turnraum.

**Der Vorstand.**

---

**Die Volksküche**

befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Essen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird. **Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 ₰, auf halbe à 13 ₰, welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** gr. Ulrichstr. 24, zu haben.

**Die Verwaltung der Volksküche.**

---

**Stadttheater in Halle.**

Donnerstag den 10 Januar
118. Vorstellung.
91. Abonnem.-Vorstellung. Farbe blau.
Zum 1. Male:

**Peter Munk.**

Volksschauspiel in 4 Akten und 1 Vorspiel von Ernst Wichert.
Anfang 7¼ Uhr.

Freitag den 11. Januar
119. Vorstellung.
92. Abonnem.-Vorstellung. Farbe gelb.
Anfang 7¼ Uhr.

**Lohengrin.**

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:

| | |
|---|---|
| Heinrich der Vogler, Deutscher König | G. Benedikt. |
| Lohengrin | G. Memmler a. G. |
| Elsa von Brabant | O. Ottiker. |
| Herzog Gottfried | J. Schumann. |
| Friedrich von Telramund, brab. Graf | E. Hettstedt. |
| Ortrud, seine Gemahlin | C. Goldsticker. |
| Heerrufer des Königs | O. Moor. |
| Grafen und Edle | E. Ludwig. A. Biebler. A. Schuhmacher. H. Geißler. F. Kalman. |
| Edelfrauen und Edelknaben | M. Coppé. F. Wolff. L. Schaffnit. |

Ort der Handlung: Antwerpen. Erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

Sonnabend den 12. Januar
120. Vorst. 28. Vorst. außer Abonnement.
Gastspiel von **Gustav Kadelburg.**

**Die berühmte Frau.**

Anfang 7¼ Uhr.

---

**Victoria-Theater.**

Freitag den 11. Januar 1889

**Der Hüttenbesitzer.**

Schauspiel in 4 Akten.

---

**Münchener Hacker-Bräu**

**Leipzigerstraße 87/88.**

---

**Max Schwartz'**

Vorlesungen aus **„Fritz Reuter"**: Freitag den 11. Januar 8 Uhr im **„Cyclistenhallen"-Saale.**

Billets à **50** ₰ i. d. bek. Vorverkaufsstellen.

---

**Prinz Carl.**

**Mein diesjähriger**

**Masken-Ball**

findet am

**1. Februar**

statt. **Herm. Kunze.**

---

**A. Krügers Restaurant**

**Wörmlitherstraße 47.**

**Freitag den 11. ds. Mts. Schlachtefest,**

**wozu freundlichst einladet D. O.**

---

**Gasthof z. d. drei Königen.**

Morgen Sonnabend, den 12. d. M.

**Großes Schlachtefest.**

---

**Seeben.**

**Zum Maskenball**

Sonntag den 13. Januar ladet ergebenst ein **Rauchklub Seeben.**

Nur anständige Masken haben Zutritt.

---

Freitag und Sonnabend **Fahrabend.**

---

**Halle a. S.,**

**Leipzigerstraße 3.**

**Großartige Reise durch Spanien.**

Entree 30 ₰
Kinder 20 ₰

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890111046/fragment/page=0004